

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Rpf. :: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 264

Dienstag, am 12. November 1935

101. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Einen recht schönen Abschluß fanden die Rittersfeier mit einem Militärkonzert im Schützenhaus, das ausgeführt wurde von der Kapelle des Panzer-Regiments 3 unter Obermusikmeisters Gröbe Leitung. Es zeichnete sich gegenüber manch anderem Konzert aus, einmal durch eine wohlthuende Kürze und andererseits durch den Schluß, mit dem jede einzelne Konzertsnummer dargeboten wurde. Der 1. Teil war Streichmusik, der 2. Militärmusik. Besonders schön waren im 1. Teil die „Melodien aus Troubadour“ und dann die Klyphonhosi. Immer hört man diese Musik gern; mancher versucht sich darin, hier war der Spieler ein Künstler. Auch Suppé kam im 1. Teile zu Gehör. Im 2. Teile hörte man eine Fantasia über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag“ und das Wolgalied aus der Operette „Der Zarewitsch“ und dann ein großes militärisches Tongemälde, das im allen Soldaten liebe Erinnerungen wach werden ließ und das junge Volk anfeuerte, es den Vätern nachzutun. Den Schluß bildeten Parademärsche auf Feldtrompeten und Pauken. Sie fanden ganz besonderen Beifall, der nur mit einer Zugabe beruhigt werden konnte. Ueberhaupt war das Publikum recht beifallsfreudig und das war bei der wirklich guten Musik auch nicht zu verwundern. Dem anschließenden Tanze wurde recht gut zugesehen, und es war weit nach Mitternacht, als die letzten Heimwärts gingen.

Auf Bahnhof Ripsdorf entgleiste gestern Abend bei einer Rangierfahrt eine Lokomotive mit einer Achse. Die Abendzüge erlitten dadurch einige Verspätung.

Mit großem Erfolge haben die diesjährigen Kurse der Sozialen Fachschule in der Deutschen Arbeitsfront ihren Anfang genommen. Diese Kurse finden abschnittsweise monatlich einmal statt. In den Kursen wird zunächst noch einmal das Gelehrte zur Ordnung der nationalen Arbeit kurz gestreift. Dieses Gelehrte wurde bereits im vorjährigen Kursus eingehend behandelt. Ferner sollen mit den Dfz-Walkern, Vertrauensräten und Betriebsführern alle im Laufe des Monats vorkommenden sozialpolitischen Ereignisse, neue usw. eingehend besprochen werden, so daß jeder Teilnehmer anhand dieser Tagesereignisse über die Arbeitsordnung des nationalsozialistischen Reiches genaue Aufklärung erhält. An den Kursen nehmen sämtliche Dfz-Walkern und -Walkerinnen, Vertrauensratsmitglieder und Betriebsführer teil. Die Teilnehmer sind alle durch ihre Dfz-Ortsgruppe eingeladen worden. Sollen Volksgenossen, die eine der obigen Tätigkeiten ausüben, noch keine Einladung erhalten haben, sollen sich diese sofort an ihren zuständigen Ortsgruppenwähler der Deutschen Arbeitsfront wenden. Dieser wird dann noch eine solche Einladung ausstellen. Jeder Teilnehmer erhält eine Karte, auf der keine Teilnahme durch einen Stempel bescheinigt wird. Diese Karte muß deshalb zu jedem Abend mitgebracht und zur Abfempfung vorgelegt werden.

Wie uns mitgeteilt wird, legen ab heute bei der Fahrkarten-Ausgabe des Bahnhofs Dippoldiswalde Zehnertkarten Dippoldiswalde—Dresden zum Preise von 7 RM. auf mit einer Geltungsdauer von 2 Monaten. Die Einzelfahrt kostet also 70 Pfennig, die Karten sind übertragbar und können auch von mehreren Personen gleichzeitig benutzt werden.

Das am 29. Mai für den Bauer Richard Karl Zimmermann in Raundorf Nr. 18 eröffnete Entschuldigungsverfahren ist nach Beilägung des Entschuldigungsplanes durch Beschluß vom 30. Oktober aufgehoben worden.

Der Führer des Jungbannes 1/216, Stammführer Rudolf Fritsch, wurde am 9. November 1935 vom Reichsjugendführer Baldur v. Schirach zum Jungbannführer befördert.

Zur Richtigtstellung. Bei der Feier in der Schulturnhalle am vergangenen Sonnabend nahm Kameradschaftsführer Sommer (nicht Jönchen) die Ueberweisung der 18-jährigen HJ-Angehörigen vor.

Zur Winterfütterung der Vögel. Unsere Vögel sollen nur im Winter und auch dann nur gefüttert werden, wenn eine lang anhaltende hohe Schneedecke oder Raubreißtage die Bäume und Sträucher mit einer harten Eisschicht überkräften, ihnen die selbständige Nahrungsaufnahme erschweren. Eine Ausnahme von dieser Regel wird man vielleicht zugeben können dort, wo vor dem Fenster einer Wohnung ein Futterplatz eingerichtet worden ist und unsere heranwachsende Jugend sich hier das Interesse an und die Liebe zur Vogelwelt erwerben kann. Keinesfalls aber sollte man die Winterfütterung auch an milden, schneefreien Tagen durchführen und sie wohl gar noch bis in die Frühjahrszeit hinaus ausdehnen, bis der erwachende Vortrieb des Vogels ihn selbst zur Aufgabe des bis dahin noch regelmäßig angenommenen Futterplatzes veranlaßt. Denn durch eine derartige, im Uebermaß dargebotene Fütterung entziehen wir den Vögel seiner natürlichen Aufgabe im Hausgarten der Natur, verweichlichen ihn wohl

Wie steht es um unsere Ernährung?

Ein offenes Wort an die, die viel reden und doch nichts besser machen können

Es stimmt: die Hausfrau hat heute ihre Sorgen. Die Butter ist knapp, mit den zugekauften Mengen muß sparsam gewirtschaftet werden, und an Schweinefleisch fehlt es auch oftmals. Aber das darf kein Grund sein, die Ernährungsgrundlage unseres Volkes mit einem düsteren Blick in die Zukunft anzusehen. Gewiß sind die augenblicklichen Vertkappungen, die bei Schweinefleisch schneller behoben sein werden als bei Butter, nicht besonders angenehm. Aber deshalb braucht niemand zu hungern und wird auch in Zukunft keiner im deutschen Vaterland hungern müssen, wenn alle die vorhandenen Schwierigkeiten sehen und in ihrer Lebenshaltung darauf Rücksicht nehmen.

Dem, der sich heute über die Versorgungslage unseres Volkes Gedanken macht, sei zunächst grundsätzlich gesagt, daß nach dem jetzigen Stand der Erzeugung der in Deutschland vorhandene Bedarf aus eigener Scholle bei Getreide und Speisekartoffeln mit 100 v. H., bei Fleisch mit 98 v. H., bei Zucker mit 112 v. H., bei Milch, Butter und Käse mit 82 v. H., bei Eiern mit 76 v. H., bei Fett mit knapp 60 v. H., bei Gemüse mit rund 75 v. H. gedeckt wird, daß also im ganzen gesehen, die Ernährungsgrundlage unseres Volkes durchaus gesichert ist.

Die staatspolitische Forderung unseres Reichsbauernführers, daß sich Deutschland unter allen Umständen kein

tägliches Brot aus der eigenen Scholle sichern müßte, hat das deutsche Bauerntum erfüllt. Unsere Getreide- und Kartoffelerzeugung liefert so viel, daß jeder Volksgenosse sein Brot erhält. Wohl kann es manchmal weniger Schweinefleisch, ein anderes Mal weniger Eier geben, wohl kann einmal Butter und Schmalz nicht in genügender Menge vorhanden sein, immer aber wird es genug an der Lebensmittel geben, so daß keiner Not leiden muß.

Wenn in der deutschen Lebensmittelversorgung einmal Spannungen entstehen wie die gegenwärtigen, so sind diese vorübergehender Natur. Unter den gegebenen klimatischen Verhältnissen, die unser deutscher Raum hat und mit denen unser deutsches Volk auskommen muß, werden diese nie ganz aus dem Wege zu räumen sein und immer die Zufuhrgelände, wie z. B. Sachsen, besonders hart treffen. Die Ernährungslage unseres Volkes wechselt im Laufe des Jahres ständig. In unseren Breiten wird nur einmal, bestenfalls zweimal, jährlich geerntet. „Wir müssen uns“, so sagte der Reichsbauernführer heuer auf dem Bückerberg, „bewußt sein, daß unter dem uns gegebenen Klima und auf dem beschränkten Boden unserer Heimat keine Wunderernten von Hexenmeistern herorgezaubert werden können.“ Die Andienung von Lebensmitteln sieht also zu jeder Jahreszeit anders aus. Neben dem, was wir

auch und machen ihn widerstandsfähiger allen ernstesten Naturkatastrophen gegenüber. Wenig Freude bereitet jedem fleischschneidenden Vogelstreich auch jene sommerliche Fütterung, wie man sie heute in zunehmendem Maße besonders in den öffentlichen Parkanlagen unserer größeren Städte beobachten kann und durch die der sonst so scheue Kleinvogel oft fangerahm wird. Es mag einer sentimental veranlagten Dame zweifellos viel Freude bereiten, wenn im Volkspark „Ihre“ Meise und „Ihr“ Buchfink auf ihre Hand zugehen können, um das ihnen hier gespendete Futter in Empfang zu nehmen. Dem ersten Vogelstreich jedoch werden diese Vögel, die meistens nicht viel mehr als die Herabwürdigung des Vogels zu einem Spielzeug eines lediglichen die Zeit sich vertreibenden Menschen bedeuten, ein Creuel: er steht in der natürlichen, angeborenen Scheu der Meise, des Buchfinken usw. wesentliche Charaktereigenschaften gottgegebener Geschöpfe, unweert jedes spielerischen Tändelns, das auch gar nichts mit ernstem Vogelstreich zu tun hat.

Possendorf. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag nachmittag gegen 1/16 Uhr in der Nähe des Grandhofs von Baumkeller Haupt. Ein Personenkraftwagen aus Schmiedeberg, der sich in Richtung Dippoldiswalde befand, wurde angeblich von zwei entgegenkommenden Personenkraftwagen stark geblendet. Hierbei wurde der Radfahrer Lampe aus Wendischcarsdorf von dem Schmiedeberger Kraftwagen von hinten angefahren und etwa 8 m weit bis an einen Straßbaum mitgeschleift. Er erlitt hierbei einen Unterschenkelbruch. Sein Rad wurde total zertrümmert. Auch der Personenkraftwagen wies erhebliche Beschädigungen auf. Die im Auto mitfahrende Ehefrau des Führers zog sich stark blutende Schnittwunden im Gesicht zu, während der Lenker selbst mit dem Schreden davonkam.

Hartmannsdorf. Am Montag früh gegen 9 Uhr kam in der Scheune des Wirtschaftsbefähigter Reinhard Köhler ein Schadenfeuer aus, das die Scheune bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Es gelang wohl noch, aus dem mit eingebaute Stall die Schweine und den im Vierdeitall stehenden Ochsen rechtzeitig herauszubringen, doch fiel die gesamte Getreide- und Heu-Ernte den Flammen zum Opfer. Auch landwirtschaftliche Maschinen, vor allem die Dreschanlage, wurden mit vernichtet. Als Entstehungsursache wird angegeben, daß G. dreschen wollte und der Motor nicht anzog. Während er noch von Preßsch aus an einen Elektrotechniker telephonierte, muß sich der Kurzschluß ausgebreitet haben, denn plötzlich stand die Scheune in Flammen. Am Brandplatz erschienen die Reihenfolge ist nicht die des Eingreifens) die Freiwilligen Feuerwehren Frauenstein und Hermsdorf und die Ortsgruppen von Reichenau, Kleinbobritzsch und Friedersdorf. Letztere beiden

traten nicht mehr in Tätigkeit. Das Wohnhaus, auf dessen Boden die Heuernte geborgen ist, konnte erhalten werden, trotzdem über die Höhe ein recht lebhafter Wind strich.

Dresden. Radiumdiebstahl. Einem Arzt ist ein kleines Metallröhrchen mit zwanzig Milligramm Radium entwendet worden; es besitzt einen Wert von 3000 RM und befand sich in einer einen Zentimeter langen und drei Millimeter starken Platin-Iridiumröhre, die in eine etwas größere Neufilberöhre eingelegt war.

Dresden. In den Großkraftwagen gefahren und getötet. In der Hanstraße wurde die fünfzigjährige Frau Bertha Arnelt von einem Kraftomnibus tödlich überfahren; sie soll in den Kraftwagen hineingekauten sein.

Dresden. Leichter Eisenbahnunfall. Auf dem Güterbahnhof Neustadt fuhren infolge schlüpfriger Schienen drei leere Wagen über die Drehweiche an der Barbarastrasse und entgleisten, wobei ein Wagen mit einer Achse über die Stützmauer auf die Straße zu liegen kam. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt und auch der Sachschaden ist nur gering.

Dresden. Am Montagvormittag herrschte zwischen dem Dresdner Elbbrücken starker Nebel. Ein in der 9. Stunde talwärts kommender Raddampfer, der einen Rahn im Schlepptau hatte, mußte vor einer an der Augustusbrücke plötzlich auftauchenden dicken Nebelwand schnell vor Anker gehen, um nicht zu havariieren. Auch innerhalb Dresdens war stellenweise der Schiffsverkehr längere Zeit in Frage gestellt. Die Dampfpfeifensignale der Dampfer waren weithin zu hören.

Freiberg. Das Schwurgericht verurteilte den 62 Jahre alten Max Bernhard Zimmer aus Reichenhaldsheim wegen Zeugenmeineids zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust. Er hatte einem Wunderdoktor, der sein Vieh von Robotten befreien wollte, 25 RM. gezahlt, diese Tafel, aber, da er sich schämte, einem Uberg'auden zum Opfer gefallen zu sein, vor Gericht bestritten und abgelehnt. Der Verurteilte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Zittau. Am Montag mittag wurde in einem Holzschuppen auf der Oststraße ein in den 70er Jahren stehendes Ehepaar erhängt aufgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Was die beiden alten Leute, die sich wirtschaftlich in gesicherter Lage befanden, in den Tod getrieben haben mag, ist unbekannt.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden für Mittwoch:

Auffrischende Südwest-, später Westwinde. Zunehmende Bewölkung und vereinzelt leichte Regenschauer. Darnach wieder wechselnde Bewölkung und kühl.

Mütter in schweren Sorgen leben, wie sie ihrer Familie Deutsche Frau, vergiß niemals, daß eine Anzahl unserer das täglich zum Leben Notwendige geben können. Vom 18. und 19. 11. 1935 Pfundspende. Gib gleich!